

## Erfahrungsbericht New York City, Weill Cornell University (WCU)

02.01.-25.02.2024

Hi,

Wir sind Julia und Marc und haben im Januar und Februar 2024 für 8 Wochen unser Praktisches Jahr (PJ) an der Weill Cornell University in NYC absolviert.

Das Bewerbungsverfahren über die Uni Köln ist gut organisiert, und die Unterstützung des ZibMeds ist hervorragend! Auf Seiten der Weill Cornell University sieht es etwas chaotischer aus. Dianne, als Ansprechpartnerin, ist recht nett, jedoch gestaltet sich die Zusammenarbeit nicht immer ganz einfach. Letztendlich steht sie aber für alle Fragen bereit. Die gesamte Bürokratie ist jedoch etwas zäh und speziell. Insgesamt würden wir empfehlen, sich frühzeitig bei Interesse an das ZibMed zu wenden, da vor allem die Tertialwahl und die zeitliche Planung entscheidend dafür sind, dass es am Ende klappt. Schaut euch auf jeden Fall den Elective-Kalender der WCU an, da die Rotationszeiträume von der Uni festgelegt werden und nur diese möglich sind.

Unterkunftstechnisch bietet die WCU leider keine Wohnmöglichkeiten an. Die meisten Studenten kommen in Airbnbs unter, einige waren auch im Kolping House oder bei Bekannten. Wir hatten das Glück, dass Dianne uns (relativ kurzfristig vorher) ihre 1-Zimmer-Wohnung (Studio) in Manhattan zur Untermiete angeboten hat. Dies ermöglicht sie wohl schon seit Jahren Studenten, wenn die Wohnung frei ist. Die Wohnung ist recht alt und könnte eine Renovierung gebrauchen. Man merkt, dass sie dort selbst nicht mehr lebt, aber für die kurze Zeit kann man es dort dennoch gut aushalten. Der Mietpreis ist unfassbar gut für Manhattan, und die Lage ein absoluter Traum!

Insgesamt kann man NYC in der Freizeit wirklich gut kennenlernen. Wir hatten in der Stadt eine tolle Zeit und konnten jede freie Minute nutzen. In unserem Zeitraum waren viele Broadway-Shows reduziert, aber es lohnt sich auch, an der Broadway-Lotterie teilzunehmen. Gut zu wissen ist auch, dass es immer am Donnerstag vor Beginn der Rotation einen Orientierungstag gibt. Hier werden noch einmal ein paar Formalitäten erledigt (Influenza-Impfung muss nachgewiesen werden, etc.). An diesem Tag trifft man auch alle internationalen Studenten, die an den verschiedenen Krankenhäusern rotieren. Hierbei kann man sich also gut vernetzen und Kontakte knüpfen.

So jetzt aber zum PJ an sich:

Julia:

Ich war für 8 Wochen in der Pädiatrie am Standort New-York-Presbyterian Weill Cornell in der Upper East Side. Die ersten 4 Wochen war ich in der pädiatrischen Gastroenterologie. Diese hat keine eigene Station, sondern arbeitet als Konsil-Dienst und betreut alle Gastro Kinder, die auf den verschiedenen Stationen liegen und versorgt die "Infusion Unit". Hier werden alle Kinder gesehen, die eine Infusions-Therapie, meist für ihre CED, erhalten. Auch ist dem Krankenhaus eine "Clinic" angeschlossen. Das ist sozusagen eine Praxis und hier werden sowohl Kinder zum ersten mal gastroenterologisch gesehen, als auch langjährige PatientInnen betreut. Zusätzlich finden fast täglich ambulante Endoskopien statt und Endoskopien für alle Kinder die entweder notfallmäßig oder im Verlauf ihres Krankenhausaufenthaltes diese benötigen. Das Team besteht aus 3 Fellows, mit diesen arbeitet man am engsten zusammen, meist gibt es noch 1 Pädiatrie-Resident, diese rotieren im Wechsel mal eine Woche über die Gastro, und ansonsten zahlreiche OberärztInnen. Alle sind grundsätzlich unfassbar nett, sind bemüht dass man viel lernt, wenn es mal ruhig ist, lassen sie einen aber auch gerne früher gehen. Richtig feste Aufgaben gibt es in der Abteilung für StudentInnen leider nicht. Man läuft bei Visite mit, kann hier auch immer Fragen stellen und wirklich viele verschiedenen Krankheitsbilder sehen und viel lernen. Ansonsten kann man auch immer zu den Endoskopien dazu, hier bekommt man auch alles immer gerne erklärt und jeder Befund wurde mit mir ausführlich besprochen. Am besten haben mir aber die Tage in der Clinic

gefallen. Sobald das Team mich kannte, konnte ich immer selbstständig PatientInnen sehen, habe sie dann im US-Stil vorstellen und auch das weitere Prozedere benennen können, dann ist man gemeinsam hin, hat mit der Familie nochmal alles besprochen und im Anschluss konnte man selbstständig den Arztbrief schreiben. Hier konnte ich wirklich gut den US-Stil des Präsentierens und Schreibens üben und konnte insgesamt super viel lernen. Man sieht absolute Basics und aber auch die super speziellen, seltenen Erkrankungen, da Weill Cornell wirklich ein absolutes Spitzenzentrum in NYC ist.

Für meine zweiten 4 Wochen war ich dann auf der PICU. Hier habe ich ein Sub-Internship (kein normales Elective) gemacht, sollte also wie ein Resident arbeiten. Auch hier waren alle wieder unfassbar nett. Das Team pro Schicht besteht aus 3 Pädiatrie Residents, 1 Anästhesie Resident, einigen Physician Assistants, 2 Fellows und 2 Attendings (diese Wechseln wöchentlich). Meine Arbeitszeiten waren die der Residents, welche in 12-h Schichten arbeiten. Die ersten 2 Wochen war ich im Tag-Dienst, die 3. Woche hatte ich die Nachtschicht und die letzte Woche wieder Tage. Ein Wochenende musste ich auch arbeiten, hierfür bekommt man auch unter der Woche keine Kompensation. Man hat eine Supervisorin, welche alles super koordiniert und jede Woche Feedback von allen einholt und dieses mit einem bespricht. Die Zeit hier war unfassbar fordernd, aber absolut genial. Ich konnte (und musste) sehr viel lernen, habe mich direkt als Mitglied des Teams gefühlt und wurde jeder Zeit in meiner Rolle angenommen. Ab dem zweiten Tag übernimmt man eigene PatientInnen, jedoch haben die Residents immer einen Blick mit drauf und stehen für alle Fragen bereit. Die Tage beginnen mit der Übergabe der vorherigen Schicht an die neue Schicht und dann legt man eigentlich direkt los und liest sich nochmal die Events der letzten 12-Stunden im System nach, schaut bei den Kindern vorbei und bereitet die Visite vor. Sobald die OberärztInnen und Fellows eintreffen geht es dann auf Visite. Hier stellen die Residents und somit auch ich jeweils die Kinder vor und man bespricht das weitere Prozedere. Nach fast jedem Kind findet zu einem passendem Thema eine Teaching-Einheit statt. Hierbei lernt man unfassbar viel und die Qualität des Teachings ist einfach unschlagbar. Somit gehen die Visiten aber auch oftmals bis zum Mittagessen. Oft finden zur Mittagszeit während des Essens Vorlesungen für die Pädiatrie Residents statt, abhängig davon wie viel auf Station zu tun war, konnte ich dort jedoch auch oft hin. Dann muss man noch täglich zu allen Kindern einen Eintrag im System schreiben und die Entlassungen und Neuaufnahmen vorbereiten. Generell hat man kompletten Zugriff im System, kann Medikamente an/absetzen; Diagnostik anmelden, Konsile stellen etc. Auch die Gespräche mit den Familien musste ich führen, bei komplexeren Gesprächen war jedoch oft noch ein Resident oder Fellow mit dabei, sodass ich nicht ganz auf mich alleine gestellt war. Die Krankheitsbilder auf der PICU waren super vielfältig, tendenziell habe ich fast alle Fälle übernehmen können, die mich interessierten, somit habe ich viele Kinder in "respiratory distress/failure" betreut, aber auch Kinder vor und nach neurochirurgischen Eingriffen, Kinder mit angeborenen Herzfehlern, Neudiagnosen einer Leukämie, Verbrennungen, Status epilepticus und vieles mehr. Es gab auch einige Kinder an der ECMO, diese wurden vom PA-Team betreut, aber bei Interesse auch immer mit mir besprochen. Insgesamt ist auch hier Weill Cornell ein absolutes Spitzenzentrum und Ansprechpartner für wirklich komplexe Fälle. Nachmittags fand fast täglich nochmal eine Teaching-Einheit für die Residents mit den Fellows oder Attendings statt, gerne auch mal KISS-ähnliche Simulationen, an denen ich auch immer mit teilnehmen konnte. Und somit waren die Tage trotz der langen Arbeitszeiten doch immer schnell rum.

Ich hatte wirklich eine unfassbar gute Zeit in NYC und an dem Krankenhaus und würde beide Electives absolut weiterempfehlen. Vor allem die PICU-Erfahrung war zwar absolut fordernd, aber auch unfassbar lehrreich, interessant und hat definitiv sehr viel Spaß gemacht!

Marc:

Ich war für 8 Wochen in der Inneren, aufgeteilt in 4 Wochen in der Nephrologie, 2 Wochen in der Pneumologie und 2 Wochen auf der ICU, am Standort New-York-Presbyterian Queens. Auch bei mir war es so, dass die Nephrologie und Pneumologie keine eigenen Stationen hatten, sondern als

Konsil-Dienst alle PatientInnen im Krankenhaus mitbetreut haben und zusätzlich in der "Clinic" gearbeitet haben. So bin ich täglich mit auf Visite, bei der wir einmal alle unsere PatientInnen im ganzen Krankenhaus abgelaufen sind. Recht schnell habe ich hierbei eigenen PatientInnen übernommen, diese vor der Visite vorbereitet und währenddessen dann präsentiert. In beiden Fachbereichen wurde sehr gerne geteached, sodass ich hierbei sehr viel lernen konnte. Täglich mussten wir dann zu unseren PatientInnen einen Eintrag (entspricht eigentlich einem Arztbrief) im System schreiben und mit den Stationsärzten unsere Empfehlungen besprechen. Nachmittags habe ich mir dann die neuen Konsile angeschaut, auch wieder vorgestellt und einen Eintrag geschrieben. Die Teams waren alle super nett, wir haben uns wirklich gut in der Gruppe verstanden, es fand sehr viel teaching statt, die älteren Attendings waren teilweise auch wirkliche Koryphäen von denen man viel lernen konnte. Einmal die Woche fand zudem eine Conference statt, bei der besonders interessante Thematiken/Fälle besprochen wurden. Hierbei habe ich immer einen Fall vor dem gesamten Team vorstellen können.

Skizziert ein Tag im Nephro/ Pulmo Konsildienst:

-7:30-8:00 Uhr morgens Ankunft auf der Dialyse Station

-8:00-9:30 Uhr Eigenständiges Einlesen am PC was bei eigenen PatientInnen über Nacht passiert ist und die PatientInnen auf den Stationen kurz „prävisitieren“ (Kurze Anamnese und körperliche Untersuchung, ggfl. Kommunikation mit dem „primary team“ über nephrologische Probleme), Zusätzlich bespricht man sich mit den Nephro Fellows (FachärztInnen für Innere in der Weiterbildung Nephrologie) welche neuen Konsile man übernehmen möchte. In der Regel 1 neues Konsil pro Tag. Herausarbeiten des Konsils und Sehen der PatientInnen am Anfang mit Supervision des Fellows, gegen Mitte dann auch alleine)

-9:30-12:00: Visite mit Attending (OA). Die Attendings haben jede Woche gewechselt, wodurch man viele unterschiedliche Stile kennengelernt hat (Primär Kurvenviste vs. Aktiv am Patientenbett).

-12:00-12:30: Lunch in der Cafeteria. Man bekommt das Mittagessen nicht kostenlos, aber den regulären Mitarbeiterrabatt, was meistens 5-10\$ waren. Die Fellows bekommen jedoch zusätzlich zu ihrem Gehalt extra „Essensgeld“ auf ihren Klinikausweis, was wohl immer reichlich ausreicht um die Studierenden einzuladen, weshalb ich letztendlich eigentlich jeden Tag eingeladen wurde.

-13:00-15:30: Verfassen der „Notes“. Am PC eine kurze Notiz im Stile eines Arztbriefes schreiben und die nephrologischen Empfehlungen mit dem „primary team“ kommunizieren.

-Meistens habe ich zwischen 15:30 und 16:00 das Krankenhaus verlassen. Letztendlich geht man, wenn man seine Arbeit erledigt hat. Sprich, wenn alle Notes zu deinen PatientInnen geschrieben sind und alle neuen Konsile gesehen wurden. Dienstags war am Nachmittag von 13:00 bis 17:00 Outpatient Clinic (wie eine nephrologische Praxis) bei der man eher als Observer mitgelaufen ist. Zwischen den PatientInnen war jedoch immer Zeit für Teaching und auch ich wurde aktiv mit einbezogen, indem ich jede Woche jeweils einen Vortrag zu nephrologischen Themen halten sollte, was dann die Grundlage für das Teaching Thema des Tages war.

-Die anschließenden 2 Wochen im Pulmo Konsildienst liefen sehr ähnlich ab. Zusätzlich konnte man noch bei einigen Interventionen zugucken, bzw. auch ab und zu assistieren (z.B.

Bronchoskopie, Thoraxdrainage/Pleurapunktion).

Meine letzten 2 Wochen auf der ICU waren aber definitiv nochmal ein Highlight. Hier konnte ich dann den typischen Stations-Alltag mit erleben und auch wieder eigene PatientInnen übernehmen. Auch hier habe ich mich im Team wieder sehr wohlfühlt, konnte das erlernte Wissen der Nephro und Pneumo direkt nutzen und mich gut einbringen. Es war eine Medical ICU, das heißt Krankheitsbilder der Inneren Medizin und keine post OP oder neurologische Patienten. Die Zeit auf der ICU war definitiv deutlich anstrengender als im Konsildienst. Sowohl zeitlich, als auch intellektuell sehr intensiv, aber auch dementsprechend lehrreich. Da das Department Pulm/Critical Care sowohl die ICU betreut, als auch den Pulmo Konsil Dienst stellt, kannte ich einige Fellows bereits, was mir den Einstieg deutlich erleichtert hat. Das Team bestand aus 1 Attending, 1 Fellow, 3

Residents und mir. Mir wurden direkt vom ersten Tag an 2 eigene PatientInnen zugeteilt für die ich zuständig war. Jedoch war immer auch ein Resident mitverantwortlich, sodass man nie alleingelassen wurde. Im Team habe ich mich super verstanden und wir haben uns sogar privat mal getroffen. Das Team in Queens ist super international. Viele Residents und Fellows die International Medical Graduates sind, also erst nach dem Studium in die USA gekommen sind. Dementsprechend einfach ist es, sich dort zurecht zu finden, weil jeder großes Verständnis für die Situation hat, aus einem anderen Land in ein ungewohntes Umfeld zu kommen.

Ein typischer Tag auf der ICU lief so ab:

-6:00: Ankunft im Krankenhaus: Generell kontrolliert keiner, wann man kommt und solange man zu den Foley Rounds da ist und über seine PatientInnen Bescheid weiß, ist es kein Problem kurz vorher erst zu kommen. Ich persönlich habe bei 2 eigenen, teils wirklich komplexen Intensivpatienten meist die 1,5h gebraucht, um mich in der Präsentation sicher zu fühlen. In der Zeit bin ich die aktuellen Laborwerte durchgegangen, habe mich mit dem Nursing Team abgesprochen und meine PatientInnen untersucht.

-7:30-8:00: „Foley Rounds“. Jeder Resident und auch ich geben eine ganz kurze und prägnante Fallvorstellung von unseren PatientInnen mit besonderem Augenmerk auf einliegendem Plastik und wie lange dieses schon liegt/ob noch die Indikation besteht oder ob man es ziehen kann. Gleichzeitig werden die PatientInnen besprochen, bei welchen ein Weaning der Beatmung oder ein Extubationversuch am Tag möglich sein könnte.

-8:00-13:00: Visite mit ganzem Team. Eine klassische Visite bei der man seine PatientInnen im Intensivstil vorstellt und jedes Organsystem (zumindest grob) erwähnt und durchgeht. Außerdem wird erwartet, dass man zu jedem „Problem“ einen Lösungsvorschlag gibt (weiter Diagnostik, Therapie, Beatmung etc.). Man muss seine PatientInnen definitiv gut kennen! Manchmal dauerten die Visiten sogar deutlich länger (einmal bis 17:00), da zwischendurch viel Zeit für Teaching verwendet wird, wovon natürlich primär die Studierenden und die Residents profitieren. Meistens wird nach jeder PatientInnenvorstellung ein 10 minütiges Interaktives Teaching über den Fall durchgeführt, was bei Studierendenniveau beginnt und bei Facharztniveau für die Fellows aufhört. Das Teaching ist wirklich hervorzuheben und von der Art und Weise einfach klasse. Oft wird einfach mit wegwischbaren Stift auf die Glasscheibe der Zimmer geschrieben, Flow Charts erstellt oder Pathophysiologie erklärt.

-13:00-13:30: Mittagessen

-13:30-17:30: Verfassen der Notes. Verordnungen in Rücksprache ansetzen. Interventionen wie Assistieren bei ZVK oder Intubationen. Selbst Zugänge und Arterien Legen (je nachdem wie viel man sich zutraut, praktisch wird wirklich gar nichts vorausgesetzt und wenn man mal einen Zugang legt und es schafft sind alle schwer beeindruckt und feiern es ab :D)

-Meistens zwischen 17:30 und 18:00 nach Hause

Insgesamt ist der Standort in Queens auf jeden Fall eine Welt für sich, es gibt kaum PatientInnen die Englisch sprechen, da dort die chinesischen, koreanischen und mexikanischen Communities sehr stark vertreten sind und auch das Team ist super international. Man bekommt zu Beginn eine App aufs Handy, welche einen mit einem Telefon Übersetzer der jeweiligen Sprache verbindet für Anamnesegespräche. Das hat man wirklich bei mehr als 2/3 der PatientInnen gebraucht, hat aber auch super funktioniert. Es ist ein eher kleineres Haus, was es sehr familiär macht und sich doch vom großen Bruder in Manhattan am Main Campus abhebt. Da wir in Manhattan lebten, hat die Fahrt nach Queens täglich schon etwas Zeit in Anspruch genommen (ca. 1,5h mit der Subway), dennoch fand ich es schön abends spontan auch noch was in Manhattan unternehmen zu können, weshalb es mir das Wert war.

Insgesamt war NYC ein absolutes Highlight im PJ, lasst euch nicht von dem Arbeitsaufwand abschrecken, wir können es wirklich nur weiter empfehlen!